

Sallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Sallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 139.

Salle, Sonnabend den 18. Juni
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juni. Sr. Maj. der König ist gestern Abend um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder in Sanssouci eingetroffen. In der Begleitung Sr. Maj. befand sich der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Der bisherige Königl. Bibliothekar Dr. Friedländer ist zum zweiten Geheimen Staats-Archivarius ernannt worden.

Der designirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Kaisers der Franzosen am hiesigen Hofe, Marquis de Moutier, ist von Paris hier angekommen.

Gestern Abend um 7 Uhr gab das Befinden der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zu keinem ernsthaften Bedenken Veranlassung.

Wie die N. Pr. Z. hört, liegt die Veranlassung zu der jüngst gemeldeten Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Wicleben hier und in Sanssouci in den kirchlichen Verhältnissen der Provinz Sachsen.

An der hiesigen Börse verpricht man sich von dem Project einer neuen Leipzig-Magdeburger Bahn nur geringen Erfolg.

Die hiesige Baptisten-Gemeinde, die nach einem so eben veröffentlichten „Bericht der getauften Christen in Preußen“ im Jahre 1837 gestiftet ist, verfügt von hier aus 16 Stationen mit Seelforsgerkräften. In der Nähe von Berlin sind der Gesundbrunnen, Marwitz, Bries, Gremmen, Spandau solche Stationen, es gehören aber auch Neufußte, Eberswalde und Frankfurt zur hiesigen Gemeinde. Außerdem haben die Baptisten organisirter Gemeinden 13 in Preußen: zu Breslau, Stettin, Templin, Memel, Elbing, Biegnitz, Bittersfeld, Rummelsburg, Anklam, Stolzenberg in Ostpreußen, Zäckenitz, Woigtzdorf und Klein-Werder in Westpreußen. Im Ganzen bestehen in Deutschland 52 Gemeinden mit 38 ordinirten Geistlichen und etwa 3000 Mitgliedern.

In Oesterreich ist bekanntlich unter dem Vorsitz des Hofraths v. Hof eine Commission eingekerkelt worden, welche die Aufgabe hat, die zur Ausführung des preussisch-österreichischen Vertrages notwendigen Einleitungen zu treffen. Die Vorarbeiten hierzu sollen ihrem Schluß nahe sein. Der österreichische Tarif wird hiernach mehrfache Veränderungen erfahren und es sollen einzelne Positionen, wenn die Nachrichten aus Wien richtig sind, im Sinne einer weiteren Annäherung an den Zollverein modificirt werden. Oesterreichsseite wird bezeichnet man alle diese Schritte als „Beweis für die ernsthafte Förderung der großen Idee eines mitteleuropäischen Handelsbundes.“ Das Ziel der Bollernigung scheint Oesterreich wirklich nicht aus den Augen zu verlieren.

Der jetzt von der Bundesversammlung in der Bentinischen Angelegenheit gefasste Beschluß scheint Gegenstand großer Differenzen zu werden. Den „Hb. Nachr.“ wird neuerdings aus Odenburg geschrieben: „Die großherzogliche Regierung hat nämlich nach Ausweis des vor mir liegenden betreffenden Bundestagsprotokolls (15. Sitz. S. 132 vom 12. Mai d. J.) nicht nur vor, sondern auch nach geschehener Abstimmung gegen den Bundesbeschluß von diesem Tage protestirt und erklärt, ihn nicht ausführen zu wollen, und sie ist fest entschlossen bei diesem Entschluß zu verharren.“ Führt nun Odenburg binnen 3 Monaten den Beschluß vom 12. Mai nicht aus, d. h. publicirt es nicht bis zum 12. August d. J. den Bundesbeschluß vom 12. Juni 1845, so wird der deutsche Bund Odenburg auf dem Wege der Gewalt zu dieser Publikation zwingen oder ruhig zusehen müssen, daß ihm nicht gehorcht und der Zweck des Beschlusses vom 12. Mai verfehlt werde. Die preussische Regierung hat diese Alternative vorhergesehen und daher demjenigen Theile des Beschlusses vom 12. Mai nicht beigestimmt, der dessen Ausführung nicht dem freien Willen der odenburgischen Regierung überließ.

Aus Kurheffen, d. 14. Juni. Wie in den meisten deutschen Staaten, war auch bei uns seit mehr denn 30 Jahren die Einrich-

tung getroffen worden, daß da, wo es in den jüdischen Gemeinden an Elementarlehrern fehlte, die jüdischen Kinder, mit Ausnahme der Religion, an dem Unterricht in der Drischule Theil nahmen. Hr. Bismar, der Consistorialrath und Schullehrer in unserem Ministerium, scheint jedoch in dieser Einrichtung eine Verletzung des specifisch-christlichen Charakters, den neuerdings die Volksschulen erhielten, zu erblicken, und es sollen daher die Judenfinder überall aus den Elementarschulen gewiesen werden, trotz der desfalligen Gegenstellungen der Juden selbst. Eben so vernimmt man, daß diejenigen Juden, welche unter dem vorigen Ministerium Stellen an höheren Unterrichtsanstalten erhielten, diese sammt und sonders wieder verlieren sollen.

Aus Sachsen, d. 12. Juni. Der unserer Landes-Universität drohende Lehr- und Lernzwang ist, seit Hr. v. Falkenstein das Unterrichts-Ministerium übernommen, vorläufig als glücklich beseitigt anzusehen. Uebrigens hat bereits die Erwartung der Dinge ihren schädlichen Einfluß geübt, indem die Zahl der in Leipzig studirenden Ausländer im Vergleich zu früheren Jahren ansehnlich geringer geworden ist.

Hannover, d. 15. Juni. Bei Gelegenheit der Bewilligung der Ausgaben zu Zwecken des deutschen Bundes hat die Zweite Kammer auf Elissen's Antrag der Regierung als einen Gegenstand ihrer besonderen Thätigkeit das mit Entschiedenheit festzuhaltende Streben nach Errichtung eines Bundesgerichts unter geeigneter Mitwirkung der deutschen Ständeversammlungen wiederholt dringend empfohlen, um so mehr, da die Stände hierin vorzugsweise ein geeignetes Mittel erblicken, das Vertrauen auf den Rechtszustand in Deutschland wiederherzustellen, — ein Beschluß, der auf dem von Pland ausgesprochenen Motive beruht, daß die Stände an den Ideen des Jahres 1848 festhalten und dieselben so lange und so oft aussprechen wollen, bis das deutsche Volk die Macht wiedererlangt hat, um die Regierungen zu überzeugen, daß seine Wünsche und Ansprüche wohlbegründet sind.

Wien, d. 14. Juni. Feldmarschall-Lieutenant Graf Strassoldo ist pensionirt worden. Schon im Februar, bald nach dem in Mailand veruchten Aufstande, wurde berichtet, daß die Pensionirung des Grafen beschlossen sei, es scheint aber, daß man sich allerhöchsten Orts genau überzeugen wollte, in wie weit durch die Unterlassung der militairischen Vorschriften und Sicherheitsmaßregeln der Aufstand vom 6. Februar begünstigt worden ist, ehe man in Betreff der in Mailand zu dieser Zeit höchst commandirenden Personen einen endgültigen Entschluß faßte. Wie wir vernehmen, bestand ein Theil der Mission des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Schlick darin, diesfalls die nöthigen Untersuchungen anzustellen, auf deren Resultat hin das allerhöchste Obercommando die Pensionirung des Grafen Strassoldo anzuordnen für gut befunden hat.

Wien, d. 14. Juni. Die Abreise des Grafen Karnich, k. k. österr. Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, auf seinen Posten nach Bern ist auf den 1. Juli festgesetzt, indem mittlerweile durch den hier accreditirten schweizerischen Geschäftsträger Hrn. Steiger die Versicherung abgegeben wurde, daß die im Canton Tessin sich aufhaltenden lombardischen Flüchtlinge den Canton verlassen würden. Sobald letzteres stattgefunden haben wird, werden österreichsseite die längs der Schweizer Grenze als Gorden aufgestellten Truppen zurückgezogen und die Grenzsperrung gänzlich aufgehoben, somit alles wieder auf den status quo vor dem 6. Februar d. J. gebracht werden.

Frankreich.

Paris, d. 14. Juni. Je näher die orientalische Frage ihrer Entscheidung entgegenrückt, desto mehr verwirrt sie sich. Rücksichten, Principien und Interessen gerathen in einen so gewaltigen Zwiespalt mit einander, daß Niemand mehr recht weiß, in welchem

Lager er seinen Freund oder Feind zu suchen hat. Vor wenigen Tagen war die englische und französische Allianz eine fast vollendete Thatsache, und alle Berechnungen der Eventualitäten nahmen sie zu ihrem Factor an. Heute ist sie wieder in Frage gestellt, und sofort haben alle Calculationen ihre Basis verändert. Das einzige Positive, was aus dem Chaos der versuchten und gescheiterten Bedürfnisse, aus den Neutralitätshaltungen und Kriegsanfängen hervortraucht, das ist die Ueberzeugung, daß jede Macht, selbst Rußland nicht ausgenommen, den Krieg aus leicht begreiflichen Ursachen scheut. Deshalb ist die Versicherung Rußlands, daß es an keine Eroberung der Türkei denkt, und in keinem Falle auf Konstantinopel marschiren wird, von den Kabinetten, die den Versicherungen Rußlands nur halb trauen, als eine Art von Genugthuung aufgenommen worden, die sie dispensirt, weitere entscheidende Schritte zu thun, obwohl sie darauf gefaßt sind, später bei etwaiger Wortbrüchigkeit Rußlands gewaltigen Spectakel — in den Zeitungen — zu machen.

Es gilt allgemein jetzt als eine Thatsache, daß das neueste Complot sehr ausgebehnte Verzweigungen hat. Man versichert, daß Orleansen und Legitimisten dabei theilhaftig wären, obgleich die Masse der Verhafteten als Demokraten gelten. Ein Advokat, einige Pharmazeuten, ein Schauspieler sind unter den Verhafteten. Man versichert, daß es wirklich im Plane gewesen, sich des Kaisers zu bemächtigen, wenn er einmal ohne Schutzwaache erscheine. Girardin ist der einzige, welcher es gewagt, auf die zahlreichen Verhaftungen anzuspielen. Mehrere der verhafteten Personen sind inhaft, wieder auf freien Fuß gestellt worden.

Paris, d. 15. Juni. (Tel. Dep.) Sowohl „Pays“ als „Constitutionnel“ greifen in ihren heutigen Nummern die wahrscheinliche Occupation der Fürstenthümer von Seiten Rußlands heftig an.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juni. Die Desseulichkeit des Parlaments hat bis auf den heutigen Tag nichts dazu beigetragen, einigens Licht in das Dunkel zu werfen, das die Politik Englands, Rußland und Frankreich gegenüber, umhüllt. Unsere Minister lehnen es noch ab, Red' und Antwort zu geben; die Folge davon ist, daß die Opposition ihre Politik verdächtigt. Das neue Tory-Weekendblatt „the Press“ tritt in seiner heutigen Nummer gegen das Cabinet auf und behauptet, „Baron Brunnov habe schon im Frühjahr,“ und vor der Ankunft des Fürsten Menschikoff in Konstantinopel, die Forderungen des Kaisers von Rußland an den Sultan dem „Earl of Clarendon vorgelegt, um die Meinung des britischen Cabinets zu erfahren, und Lord Clarendon habe an diesen Forderungen nichts auszusetzen gehabt, habe durchaus keinen Einwurf gegen dieselben gemacht.“ Die gesammte Oppositionspresse — und dazu gehören, mit Ausnahme der „Times“ und der „Morning Chronicle“, in der türkisch-russischen Frage fast alle unsere bedeutenderen Blätter — hat sich dieser wichtigen Enthüllung mit großem Eifer bemächtigt, und kann nicht umhin, den Kaiser von Rußland theilweise loszusprechen, um die größte Schuld der gegenwärtigen politischen Verwirrung auf die Schultern Aberdeens und Clarendons zu werfen. Die Angriffe, denen diese beiden Staatsmänner dadurch bloßgegeben sind, übersteigen sie und da schon den Anstand. Die Vertheidigung ist schwach, und es ist ein böses Zeichen, daß man es überhaupt wagt, mit so ersten Beschuldigungen offen aufzutreten. Der „Morning-Herald“ bekräftigt die Angabe der „Press“ und versichert im Beist der Beweise zu sein, doch wolle er keine Indiscretion begeben, und mit denselben noch zurückhalten. Aber — drückt er mit gesperrter Schrift — „wir bekräftigen das Gesagte, und fordern jeden auf, uns zu widersprechen.“ Wie aber kam es, wird man fragen, daß Russell und Palmerston und Gladstone und Graham nicht scharfsinniger waren als Aberdeen und Clarendon? Darüber heißt es im „Morning-Herald“: „Dr. v. Brunnov hat nicht das Cabinet, sondern nur Clarendon und Aberdeen befragt. Letzterer träumte wie gewöhnlich von der Wiederherstellung der heil. Allianz, fürchtete sich vor einem Bündnis mit Frankreich gegen Rußland und gestattete daher dem russ. Gesandten, seinem Herrn mitzutheilen, daß England seine Pläne auf Konstantinopel nicht durchkreuzen werde. Die Folge dieses „Lakienthums“ sei nun, daß England im allerzweideutigen Lichte erscheine.“

Der Berichterstatter des „Chronicle“ erwähnt ein Pariser Salongerücht, der österr. und preuß. Gesandte hätten Hrn. Drouin de Lhuys die Mittheilung gemacht, ihre respectiven Regierungen seien zur strengsten Neutralität entschlossen, Desterreich namentlich habe erklärt, nie gegen Rußland eine feindselige Stellung einnehmen zu wollen.

London, d. 14. Juni. Im Oberhause erwiderte gestern der Minister Lord Clarendon auf eine Anfrage, daß allerdings die englische Flotte in die Nähe der Darbanellen beordert sei und der englische Gesandte in Konstantinopel weitgreifende Vollmachten habe — in Uebereinstimmung mit dem französischen Gesandten — daß die englische Regierung aber glaube, der Gesandte werde jene Vollmachten nicht brauchen und es werde die Angelegenheit sich friedlich lösen.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 2. Juni meldet der „Wanderer“: Die Pforte hat heute ein rechtferdiges Memoire ihrer Politik den europäischen Diplomaten übergeben lassen. In demselben wird das Benehmen des Fürsten Menschikoff einer sehr strengen Kritik unterworfen. Dem Memoire sind die Noten des Fürsten Menschikoff und die Antwortnoten des Divans beigelegt. Das türkische Cabinet bemüht sich, in dem erwähnten Memoire den Beweis zu führen, daß

Fürst Menschikoff mit Instruktionen versehen worden sei, welche die offene Beleidigung der türkischen Regierung zum Zweck haben sollten, und Fürst Menschikoff habe, wie die Welt wisse, diese Instruktionen vortreflich befolgt. Es scheine darauf angelegt gewesen zu sein, die Mäßigung der Pforte zu brechen und dieselbe in einem Grade zu reizen, der den sofortigen Ausbruch der Feindseligkeiten zur Folge haben sollte. Nach diesem Refers an die Mächte, die den Vertrag vom 13. Juli 1841 unterzeichnet haben, erwartet die Pforte in Ruhe und im Bewußtsein ihres guten Rechts die fernere Entwicklung der Ereignisse.

Wien, d. 15. Juni. (Tel. Dep.) Die über Triest eingetroffene Post bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 6. Juni. Die Stimmung war daselbst ruhiger, doch dauerten die Rüstungen fort. Es hieß, daß auch das Ultimatum Rußlands von der Pforte abgelehnt worden sei. (Da nach andern Angaben die von Rußland offengelassene Frist erst am 16. d. M. abgelauten sein würde, so bedarf diese Nachricht noch sehr der Bestätigung.)

Amerika.

In Liverpool traf am 12. Juni der britische Postdampfer „Africa“ mit Briefen aus New-York vom 1. Juni ein. Großes Aufsehen machte ein im Regierungsblatt „Washington Union“ erscheinener Artikel zur Lobpreisung Rußlands. Das Publikum war empört, die demokratische Partei wüthend, bis endlich der Verfasser, Mr. Pryor, in einem andern Blatt, dem „National Intelligencer“ die Erklärung veröffentlichte, daß er bloß seine individuelle Ansicht, nicht die der amerikanischen Regierung, ausgesprochen, und daß der Artikel bloß zum Zweck habe, den in einem jüngst erschienenen Werk enthaltenen maßlosen Angriffen auf den Kaiser von Rußland ein Gegengewicht zu bieten. Mr. Pryor ist einer der Redacteurs der „Washington Union“. — Die Berichte aus Mexico reichen bis 12. Mai. Den Nachrichten von einer bevorstehenden Invasion des Franzosen Kaouff Boulbon wird von allen Seiten widersprochen. Möglich, daß Boulbon durch die Energie und den Namen Santa Anna's abgescreckt wurde. Nach einer Seite hin entwickelt der Dictator jedenfalls eine große Thätigkeit. So ergreift er strenge Maßregeln gegen die Annerations-Prediger; dieselben sollen, nach einem Rundschreiben an alle Gouverneurs, wo man sie erwischt, vor's Kriegsgericht gestellt werden. Die Organisation und Verstärkung der Armee geht rasch von statten, und mehrere neue Bataillone sind bereits angeworben worden. Außerdem hat Santa Anna bereits 8 Zeitungen glücklich todtegeschlagen, so daß gelegentlich eine Geheimdruckerei in der Hauptstadt Flugblätter gegen Ruhe und Ordnung unter das Volk schleudert; ferner hausen die Indianer fürchterlich im Staat Durango, während Cholera und Pocken in Vera Cruz grassiren. Nach alledem läßt sich am Aufschwung der Republik und des Santa Anna nicht länger zweifeln.

In Buenos Ayres steht es nach Briefen vom 2. Mai, welche der in Southampton eingetroffene „Leviot“ mitgebracht hat, so schlimm, daß viele von General Rosas' bittersten Feinden ihn sehrlich zurückwünschten. Die Belagerung der Stadt dauert fort, aber in Gestalt eines Guerilla-Krieges, der in den Vorstädten viel Gut und Menschenleben kostet. Es scheint, daß Urquiza's Belagerungsarmee nicht stark genug ist, um einen Sturm zu wagen. Dafür bedrängt er die Stadt von der Seeseite her. Am 18. April nämlich erlitt das Geschwader von Buenos Ayres in der Nähe der Insel Martin Garcia eine schwere Niederlage mit dem Verlust von zwei Schiffen, und Urquiza, seinen Vortheil wahrnehmend, erklärte am 23. April den Hafen von Buenos Ayres in Blockadezustand. Allen fremden Schiffen im Hafen vergönnte er 20 Tage Zeit zur Abfahrt; aber die Entrüstung unter den fremden Kaufleuten ist allgemein; und die Engländer senden durch den „Leviot“ einen energischen Protest gegen die Gleichgültigkeit beim, mit der das britische Cabinet solche triviale Störungen des internationalen Verkehrs und Handels duldet. Man sprach von neuen Unterhandlungen, unter den Auspicien der Gesandten von Brasilien und Bolivia, erwartete aber wenig davon. Alle fremden Agenten stehen bei der liberalen Partei von Buenos Ayres in Verruf. Geschäft liegt, natürlich, sehr darnieder.

Nachrichten aus Halle.

Am 17. Juni.

— Gestern Mittag traf die Königin von Baiern von Leipzig kommend hier ein und fuhr auf der Thüringer Bahn weiter. Heute Morgen kam auf der Thüringer Bahn der Prinz-Regent von Baden an und setzte seine Reise nach Dresden mit dem nächsten Zuge auf der Magdeburg-Leipziger Bahn weiter fort.

— Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der am 15. d. M. verstorbenen Rentier Schmidt der Stadt zu milden Zwecken 10,000 Thlr. und den beiden Kinderbewahranstalten 2000 Thlr. vermacht hat.

Hallscher Handwerker-Bildungsverein.

Sonnabend den 18. d. M. Abends 8 Uhr Vorstandssitzung und Sonntag den 19. d. M. Abends 8 Uhr Generalversammlung, zu deren zahlreichem Besuch die Mitglieder eingeladen werden. Schadeberg.

Singakademie.

Sonnabend den 18. Juni
Sauptprobe zur Somala von Gade.
Anfang: Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die bisher auf den Beschäftigungen abgehaltenen Brennterminen auf einem großen Theile derselben in der letzteren Zeit wenig oder gar nicht besucht worden sind, so hat das Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten bestimmt, daß diese Termine in den Kreisstädten, jedoch nur dann abgehalten werden sollen, wenn zu denselben mindestens 20 Füllen vorher gemeldet sind.

Indem ich dies hiermit zur Kenntniß der Pferdezüchter des Saalkreises bringe, fordere ich dieselben auf, ihre in diesem Jahre geborenen, von Beschälern des Königl. Preuß. Sächsisch. Landgestüts zu Gradiß gefallenen Fohlen, deren Einbrennen gewünscht wird, bis spätestens

den 1. Juli c.

entweder schriftlich oder mündlich auf meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden ankommen. Wird die Zahl von 20 Fohlen erreicht, so wird demnachst von dem Herrn Landstallmeister v. Thiela zu Gradiß ein Brenntermin anberaumt und öffentlich bekannt gemacht werden.

Halle, am 11. Juni 1853.

Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Kroßigk.

Der für den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Gasthose zu Schlettau von mir angekündigte Verkauf der Hünchwißschen Wiese in Schlettau zur Flur kann an diesem Tage noch nicht Statt finden, dagegen wird Herr Hünchwiß zur angegebenen Zeit und am gedachten Orte den jetzigen Grassbestand dieser Wiese meistbietend verkaufen.

Halle, den 17. Juni 1853.

Der Justiz: Rath
Fritsch.

Bekanntmachung.

Die nunmehr in Betrieb gesetzte Braunkohlengrube **Dorfale Louise** zu Weidensee verkauft

die Tonne Stückkohlen Ister Sorte zu $7\frac{1}{2}$ *fl.*, die Tonne Stückkohlen IIster Sorte, so wie die Tonne Förder- (gemischte) Kohlen zu 5 *fl.*, und

die Tonne Stückkohlen IIIster Sorte zu 3 *fl.*, wovon das betreffende Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Die Gruben-Gewerkschaft.

Auction.

Mittwoch den 22. Juni c. Vormittags 10 Uhr soll im **Grüneberg'schen** Gasthause alle hier alles überfließende Mobilien, so wie sämtliche Acker- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Wettin, den 16. Juni 1853.

J. A.:

Krahmer, Agent.

Auction in Nieda bei Stumsdorf.

Montag den 20. Juni, Vormittags von 8 Uhr an, sollen in dem von **Seebach'schen** Gute in Nieda Umzugs halber folgende Gegenstände meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden, als:

Ein gutes Birken-Möblement, Kleider- und Schreib-Secretäre, Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Kleiderschränke u. s. w., Mehllästen, Waschgefäße, Käfer, 1 gute Drehrolle, 2 werthvolle Doppelflinten, 1 Leiterwagen, 1 Droschke, 1 Schitten mit Schellengeläute, Rutsch- und Reitgeschirre, Hausgeräth und Wirthschaftsartensilien u. s. w.

8000 Thaler

Privatgeber, welche bei pünktlicher Zinszahlung nicht leicht einer Kündigung unterworfen sind, sollen gegen gute Hypothek ausgetrieben werden durch den Agent

J. A. Köhler in Zeitz.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstinutzung des Rittergutes **Schochwitz**, des Gutes **Raether**, des **Merbitz'schen** Gutes in **Treibitz**, und meiner hiesigen Besitzungen,

soll

Dienstag, den 21. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthose hieselbst meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist im Termine nach ertheiltem Zuschlage zu erlegen.

Salzmünde, den 11. Juni 1853.

J. G. Volke.

Sonntag den 19. d. M. Nachmittags um 4 Uhr sollen auf der Berliner Chaussee im Gasthof zur **"Tanne"** bei Zöberitz eine Strecke **Süß-Kirschen** meistbietend verpachtet werden.

Grasverkauf.

Dienstag den 21. Juni Nachmittags 2 Uhr soll das diesjährige Heu und Grummet auf der Gemeindegewiese zu **Schlettau**, $8\frac{3}{4}$ Morgen haltend, öffentlich an den Meistbietenden nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Schlettau, den 17. Juni 1853.

Hoffmann, Richter.

Die diesjährigen Obstinutzungen des Ritterguts **Gröbzig** bei **Alleben** sollen

Freitag den 24. d. M.

Vormittags 11 Uhr

in der Schenke meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach ertheiltem Zuschlag im Termin zu erlegen.

Obstverpachtung.

Die diesjährige vielversprechende Obstinutzung in den bedeutenden Plantagen und Auen beim Rittergute **Göfzig**, ohnweit **Radegast** und **Zöbzig**, soll den 22. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr auctionswise verpachtet werden, und wird der Termin auf dem Gute selbst abgehalten.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstinutzung der Chaussee-anpflanzung durch die **Brehnaer** Flur, bestehend in **Süßkirschen**, **Aepfel**, **Birnen** und **Pflaumen**, soll

am 24. Juni von früh 10 Uhr an auf hiesigem Rathhaussaale meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber einlade. Die Hälfte der Pachtgebühren ist beim Zuschlage anzuzahlen.

Brehna, den 15. Juni 1853.

Im Auftrage: J. G. Hofmann.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstinutzung der Rittergüter **Groß- und Klein-Weißand**, sowie des **Borwerks** **Sahrendorf**, soll Donnerstag den 23. d. Mts. früh 10 Uhr auf dem Rittergute **Groß-Weißand** unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Zur Beachtung.

Ich bin gesonnen, meine mir zugehörige **Fähren-Anstalt** nebst **Wohnhaus** aus freier Hand zu verkaufen. Die zu diesem Beruf Passenden und Zahlungsfähigen können täglich mit mir in Unterhandlung treten (doch wo möglich werden Unterhändler verbeten). Es kann von der Kaufsumme $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ daran stehen bleiben auf Verlangen gesetzter Jahre.

Carlsdorf, den 14. Juni 1853.

Christian Kathe, Fährenbesitzer.

Ein mit guten Attesten versehenen junger tüchtiger Stellmacher-Meister sucht so bald als möglich eine Stelle auf einem Gute. Näheres ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Um jeden Irrthum vorzubeugen, ersuche ich meine Herren **Kohlen-Abnehmer** sich geneigtst bei jeder Zufuhre von ihren **Geschirrführern** den **Ladeschein** der **Tonnenzahl** zeigen zu lassen, welcher gratis jedesmal von mir ausgestellt ist.

Braunkohlengrube **Wilhelmine**
am **"Dreierhaufe"**

Thurn.

(Stellegeuch als **Gesellschafterin** oder **Bonne**.) Ein anständiges junges **Frauenzimmer**, welches **französisch** spricht und **Clavier** spielt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Gesellschafterin** oder bei **Kindern** zu übernehmen und wird kostenfrei nachgewiesen durch das **Comtoir** von **Clemens Barnecke** in **Braunschweig**.

Mein in der Stadt **Schmiedeburg** bei **Wittenberg** belegenes **brauerrechtiges**, vor 8 Jahren neu erbautes **massives** **Wohnhaus** nebst **Angerkabel** von $\frac{3}{4}$ Morgen, mit den dazu gehörigen vor 18 Jahren neu erbauten **Hintergebäuden**, wo bisher die **Lothgerberei** ununterbrochen betrieben worden, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich daher an **Unterzeichneten** wenden, welcher auf **portofreie** Anfragen gebräuhliche Auskunft ertheilen wird.

Schmiedeburg, den 15. Juni 1853.

C. Pfanner.

Auf ein Gut, sechs Meilen von **Berlin**, eine Stunde von der **Anhaltischen Eisenbahn** und einer bedeutenden **Fabrikstadt** gelegen, welches ein Areal von **800 Morg.** besten **Niederungsboden** und **500 Morg.** zweischürige **Wiesen** hat, wird sofort ein **Kapital** von **32,000 *R.*** auf erste **Hypothek** gesucht. Das Gut befindet sich seit einundvierzig Jahren in den Händen des jetzigen **Besizers**. **Schriftliche** **Offerten** **G. J. sign. franco**, befördert **Ed. Stückrath** in der **Expedition** dieser **Zeitung**.

Eine **Demoiselle** mittlerer Jahre, welche in **Privat-** und **Gastwirthschaft** erfahren und die feinere **Kochkunst** versteht, auch schon länger selbstständig die **Wirthschaft** zur Zufriedenheit führte und gute **Atteste** vorlegen kann, wünscht zum 1. Juli eine passende Stelle anzunehmen. Alles Nähere bittet man zu erfragen bei dem **Fabrikant** **Hrn. Heinrich Steckner** an der **Giesel** in **Merseburg**.

Wieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Schieferhof** zu **Dobhausen** sind von **120 Stück** **Schaaflvieh** nach **Auswahl** **50 bis 60 Stück** zu verkaufen. **Desgl.** eine **fette** **Gehe** und eine **frischmilchende** **Kuh** mit dem **Kalbe**, unter dreien die **Wahl**.

Wöther.

Ein Haus mit schönem **Verkaufsladen**, **8 Stuben** nebst **Zubehör** und **großem Hofraum**, in der **Leipzigerstraße** gelegen, steht sofort unter sehr **annehmbaren** **Bedingungen** zu verkaufen. **400 *R.*** werden auf gute **Hypothek** zu **erborgen** gesucht.

Ein schöner **Verkaufsladen** mit **Wohnung** in der **Leipzigerstraße** ist sofort zu **verpachten** und zum 1. **October** d. J. zu **beziehen**. Alles Nähere bei **Supprian**, **Leipzigerstr. Nr. 386**.

Die **erwarteten** **frischen** **Zusendungen** von **ächtem** **Savannah-Honig** sind in **großen** und **kleinen** **Gebinden** eingetroffen.

Mein **Cement-Lager** halte ich **billigst** und **bestens** **empfohlen**.

Reine, **trockene** **Hornspäne** kaufe ich **noch** **fortwährend**.

Mehrere **Handlungs-Lehrlinge** können **wieder** **durch** **mich** **gut** **placirt** **werden**.

Wilhelm Sachmann in **Halle a/Saale**.

Eine **Laden-Demoiselle** wird für ein **Detail-Geschäft** zum **sofortigen** **Antritt** **gesucht**, und **ist** **Näheres** **zu** **erfragen** **Leipzigerstraße** **Nr. 289** **im** **Laden**.

Dietrich, **Banbagist**, **Klausstr.**, dem **Kaufm.** **Schale** **vis** **à** **vis**, **empfiehlt** **Bandagen** **jeder** **Art**.

Deutschland.

Dresden, d. 16. Juni. (Tel. Dep. d. C. B.) Gestern Abend ist die Großherzogin Stephanie, heute Mittag die Braut des Prinzen Albert, Prinzessin Wafra, und deren Mutter auf Schloss Pillnitz eingetroffen.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juni. (Tel. Dep. d. C. B.) Nachdem der Dampfer „Chapal“ am 9. d. M. im Piräus angekommen war, ist die Flotte am 11. aus den Gewässern von Salamis abgefahren.

Nachrichten aus Halle.

Am 17. Juni.

Das Programm der Novitäten, welche der Rhetor Julius Schramm am nächsten Montage im Actus-Saale des Pädagogiums lesen wird, ist in folgender Weise zusammengestellt: Aus der englischen Geschichte die Theod. Fontane'schen Voesen: Johanna Gray, Percy v. Northumberland und Walter Raleigh. Aus der französisch-neuesten Geschichte: Napoleon v. W. v. Merckel, der neue Davian und Entrée joyeuse von Hefel. Aus Verdens Geschichte: Casano und der Desfaurmerich, des Zieten Ritter, Prinz Louis Ferdinand und Dit Blücher in Old England, a Scherberg (meist ungedruckt).
 — Sonntag den 26. d. M. wird im Thüringer Bahnhofe hier selbst die sechste General-Versammlung des thierärztlichen Vereins der Provinz Sachsen stattfinden.

Polytechnische Gesellschaft.

Sitzung am 7. Juni.

(Schluß.)

Hr. Kohnmann macht demnach mit Bezug auf Kindes Beiträge zur gerichtl. Chemie darauf aufmerksam, daß die Schwefelsäureprobe zur Unterscheidung von Keinen und Baumwolle bei dem jetzt immer mehr verbreiteten Maschinenwolle nicht mehr zuverlässig sei, — daß dagegen die mikroskopische Prüfungswiese das einzig sichere Mittel zu deren Unterscheidung darbiete. Wozu die Auflösung mittelst der Schwefelsäure führen kann, bewies auf einigen anderen Fällen folgende uns näher liegende Thatsache: Zwei jüdische Handelsleute S. und Conf., welche ihren Webereibetrieb in Umherziehen suchen, veräußerten in der preussischen Universitätsstadt B. eine Partie weißer Waaren als rein Keinen, sehen sich indes schon am folgenden Tage unter der Besichtigung verhaftet und im Gefängnis abgeführt, daß sie Baumwollenfabrikate für Keinen ausgeben hätten. Auf Grund der Resultate bei der Schwefelsäureprobe wurden die des Betrugs schuldig erklärt und sollten mit neunmonatlichem Gefängnis, 200 Thaler Geldbuße, Verlust der Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht u. s. w. bestraft werden. Nachdem sie sich bereits 7 Monate im Criminalgefängnis befunden hätten, wurden sie indes auf Grund einer sorgfältigen mikroskopischen Probe in höherer Instanz als des Betrugs unschuldig freigesprochen und sogleich aus der Haft entlassen. Das Befahren der bei Quarzarten mikroskopischen Prüfung besteht in Folgendem: Man den zu untersuchenden Gewebeschnitten man ein, mehrere Zoll langes und einige Zoll breites Stück ab, entfernt daraus durch Waschen in warmem Saiswasser die Appretur, spült das Zeug noch einige Mal in klarem Wasser aus, zieht von einander getrennt die Kettenfäden, dann die Einschnüßchen aus und bringt jeden Faden einzeln, mit Wasser befeuchtet, auf eine Glasplatte, zertheilt mit einer feinen Nadel ihn möglichst an dem einen Ende, das man hierauf mit einem Deckglas (Glasplättchen) bedeckt, um es endlich bei 200facher Vergrößerung unter dem Mikroskop zu betrachten. Hierbei zeigt sich nun die un gefärbte Keinenfaser feilrund, nicht um sich selbst gewunden, ziemlich schmal, stark verdrickt, daher die Höhlung (wenn eine solche vorhanden) eng, hin und wieder mit Anschwellungen (Knoten) versehen. Im gefärbten Zustande zeigt sie nebst den angeführten noch folgende Unterschiede: ihre Färbung erscheint gleichmäßig der ganzen Länge nach, der Farbton ihrer Wangen üben ist derselbe wie der ihrer Höhlungen, wenn solche vorhanden sind, übrigens ist die Färbung gewöhnlich etwas dunkler als die etwa gleichzeitig vorhandener Baumwollenfasern. Mit verdünnter Schwefelsäure getränkt bleibt die Keinenfaser ziemlich unverändert, in concentrirter löst sie sich, bei Substanz wird sie blau, mit Chlorzinklösung rosenroth, durch Kochen wird sie fastlich gelblich, ändert sich in ihrem Aussehen nichts (bei der Baumwollenfaser schwellen die Verdichtungsschichten auf). — Was die Baumwollenfaser betrifft, so erscheint diese fast plattgedrückt, gleichsam bandartig, häufig gedreht oder stark gewunden, Band dünn, Höhlung weit. Im gefärbten Zustande ist die Färbung ungleichmäßig, einzelne Stellen der Höhlung viel heller, andere dunkler, immer lichter als die der Wandung und bei etwa gleichzeitig vorhandenen Fädschnitten viel heller als diese. Mit verdünnter Schwefelsäure getränkt, wird die Baumwollenfaser stark aufgetrieben, in concentrirter Schwefelsäure löst sie sich schnell. Jodlösung bewirkt eine hellblaue Färbung, Chlorzinklösung eine röhliche, Jod und Schwefelsäure veruracht unter augenbliklichem Aufquellen eine schön blaue Färbung. Mit Acetfärbung gefärbt schwellen die Verdichtungsschichten auf. — Für den Hausgebrauch empfiehlt sich folgendes kurze Verfahren zur Beurtheilung des Baumwollensgutes in gemischten Geweben: Nachdem das zu prüfende Gewebe von der Appretur befreit ist, erhitze man dasselbe in einer Glasröhre mittelst einer Spiritusflamme so lange, bis es trockener erscheint. Bei der Betrachtung unter einem Taschenuhrmikroskop oder einer guten Loupe zeigen sich dann die glänzenden Keinenfasern gestreift, die Baumwollensfasern dagegen gefaltet. Die Naturforscher und die Tischränder aus dessen Bericht (Der ärztliche Hausfreund, I. Nr. 10) mit. Er heißt darin unter Anderem: Der langweiligen Thatsache, daß ein Tisch bisweilen von der Stelle rückt, wenn 10 bis 12 Hände auf seine Platte aufgelegt wurden, ging die Annahme voraus, daß durch Aufsteigen der Hände ein Strom eines geheimnißvollen mächtigen Fluidums entstehe. Dieser Strom war das Interessante, und es war denen, die dieses Vorurtheil annahmen, bewiesen, so wie der Tisch, nachdem die Hände daran angelegt waren, aus der Stelle rückt. So wie aber dieser vermeintliche Beweis geführt war, so nahm man ferner auch ohne weiteres an, daß die Bewegung des Tisches durch jenen Strom bewirkt sei, ohne daran zu denken, daß selbst wenn ein unbekanntes Fluidum wirklich vorhanden war, der Tisch doch noch durch eine ganz andere Kraft gerückt sein konnte. Also, die gläubigen Tischränder fingen mit einem Vorurtheil an, hielten ihr Vorurtheil durch eine nicht beweisende Thatsache für wahr und bewiesen und nahmen diesen Beweis wieder umgekehrt für den Beweis von der Wahr der Gedanken von ihnen angenommenen Fluidums. Damit war ihnen aber nicht allein die Critik eines neuen Naturkrafts, sondern auch der weit wichtigere Umstand bewiesen, daß es zur Auffindung neuer Naturkräfte keiner Summe bedürfe, sondern daß jeder Einzelne dafür mindestens ebenso fähig und eben weil er nichts gelernt habe, durch Umgegenheit noch mehr geeignet sei.

Für den von Vorurtheil nicht zum Voraus Befangenen bedürfte es einer be-

sonderen Untersuchung über das Tischrücken gar nicht; die einfache Thatsache, daß ein Tisch, auf den sich 10 bis 12 Hände mehr oder minder stark in verschiedener Richtung auflehnen, endlich ohne Willen und Willen der sich Aufstehenden von der Stelle rückt, war an und für sich so klar und verständlich und daneben so uninteressant, daß sie zu weiterer Beschäftigung nicht anfordern konnte.

Hätte sich aber ein Naturforscher dennoch die Aufgabe gestellt, die Gründe dieser Thatsache aufzuklären, selbst ohne die sich so einfach bietende Erklärung der Tischbewegung durch den Druck der aufgelegten Hände von vorn herein zu zugeben, so wäre die Untersuchung ebenfals zu führen gewesen, daß die von Anderson vorausgesetzte Erklärung ebenfals zuwerderst ausgeschlossen werden. Es mußte dann zurecht das Experiment ohne jegl. Kettenbildung, aber mit gleichmäßig aufgelegten 12 Händen angeestellt werden. Da es auf diese Weise, wie man weiß, ebenfals gelang wie mit der „Kette“, so ergab sich sogleich ebenfals, daß die Kette eine ganz müßige Vorrichtung war. Dagegen war nun weiter zu ermitteln, ob die Erklärung — durch mechanische Einwirkung — wirklich die Ursache der Bewegung des Tisches traf. Es mußten zu diesem Zweck die Hände derselben Personen wieder auf gleiche Weise wie bei dem vorhergehenden Experimente auf die Tischplatte aufgelegt werden, aber es mußte eine Vorrichtung hinzugefügt werden, wodurch man sich sicherte, daß ein willkürlicher oder unwillkürlicher, ein bewußter oder unbewußter Druck auf die Tischplatte nicht einwirken konnte; dies war leicht, man brauchte nur die Handflächen, deren Finger die Tischplatte berühren und die nun auch nach Belieben noch eine sog. Kette hätten bilden können, durch irgend eine Vorrichtung so zu unterstützen, daß jeder Druck der Körperlast oder einer Armbewegung nur auf diese Vorrichtung, aber nicht auf den Tisch wirken konnte. So wie dies geschehen wäre, würde jede fernere Bewegung des Tisches aufgehört haben, wie dies jetzt durch die Experimente gläubiger Tischränder erwiesen ist. Hier war also sofort der bestimmte Beweis geführt, daß die Bewegungen des Tisches (schlechthin von einer mechanischen Einwirkung (Druck oder Zug) abhängig) und auhört, sowie kein Druck oder Zug mehr auf den Tisch einwirken konnte. Damit aber hätte jede weitere Aufgabe für den Naturforscher auf. Es ist ihm durch Experiment bestätigt, was ihm das einfachste Nachdenken schon vorher bewiesen hatte, daß die Kette Spielerei und die Bewegung der Tische Folge mechanischer Druckes oder Zuges sei. Wunderbares ist dabei nichts, eine neue Naturkraft ist ebenfals vorhanden und es konnte allenfalls nur noch die Forderung gestellt werden, nachzuweisen, auf welche Weise so viele sonst besonnene, sanfte und lebenswürdige Personen zu einem solchen Fanatismus für eine Sache geigenet werden konnten, in welcher dieselben sich vollkommen überzeugt zu haben meinten, daß der Tisch ohne die mindeste mechanische Einwirkung durch eine mittelst der Kettenbildung in ihm erzeugte neue, ihm selbst innewohnende Kraft sich bewegt habe. — Von hieran geht die Untersuchung auf das Gebiet psychologischer und physiologischer Erörterungen über, welche viel complicirter sind und, wenn sie wissenschaftlich genügen sollen, sehr viel weiter führen. Da indes die Erklärungen, wie wir einen Druck, den wir stundenlang durch Einwirkung eines Theiles unserer eigenen Körpertheile ausüben, immer nur sehr schwer selbst beschreiben können, wie wir fast alle inneren Willensregungen ganz unwillkürlich, oft auch uns selbst durchsich aus unmerklich, mit entsprechenden sog. automatischen Muskelbewegungen begleiten, wie die Anstrengung unserer Muskeln, um stundenlang dieselbe (wenn auch bequem gewählte) Körperstellung beizubehalten, oft viel größer ist, als wenn wir viel stärkere Muskelanstrengungen mit auffallenden Bewegungen ausführen, wie solche ungewöhnliche Anstrengung, wenn sie sich mit geistiger Aufregung verbindet, notwendig Gefühle von Nervenerregung der mannigfachen Art herbeizuführen müße, — da diese und andere sich daran anschließende Erklärungen nicht ohne sehr weitaufgehende Mittheilungen langer Verfassungen möglich sind, so übergehen wir diese um so mehr, als das ganze Tischrücken sein Interesse verloren hat, nachdem nachgewiesen ist, daß es mit der Entdeckung einer neuen Naturkraft für diesmal nichts war.

Fremdenliste.

Ingekommen Fremde vom 16. bis 17. Juni.

- Kronprinz:** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Hof 16. Juni. Frankleben, Frh. v. Frisch a. Leipzig. Hr. Oberst u. Reg. Command. v. Harig a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Bertfeld a. Berlin, Striet a. Chemnitz, Samuel a. Stralsburg, Dyrmann a. Leipzig, Roland a. Bremen, Düster a. Duisburg, Hof a. Darmstadt, Billing a. Magdeburg, Wolke a. Breslau. Hr. Insp. Meyer a. Erfurt. Hr. Parit. Förster a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Hr. Geh. Rath v. Eichentraut a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Hohenberg a. Smalungen. Die Hrn. Kauf. Hanemann a. Leipzig, Hapbach u. Philipson a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Confessorialrath Frobenius a. Merseburg. Hr. Prem. Rieur. Kramer a. Eisenben. Hr. Pastor Kraft a. Schorlau. Die Hrn. Kauf. Klingling a. Panau, Rapp a. Eisenben. Hr. Dr. med. Röber a. Leipzig. Hr. Rent. Jungmann a. Hamburg. Hr. Notar Friede a. Schönefeld.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Raumann a. Eubitz, Koch a. Breslau. Hr. Rent. Dito a. Weßlau. Hr. Rittergutsbes. Schubert a. Kassel. Hr. Buchh. Dittmer a. Berlin.
- Goldner Löwe:** Hr. Agent Förster a. Rada. Hr. Arzt Stahl a. Baireuth. Hr. Decent Widenberg a. Uplala. Hr. Defon. Wshan a. Harburg. Die Hrn. Kauf. Kühner a. Jena, Benhold a. Jockelitz.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Gursel, v. Uffingen a. Uffingen, v. Treuenfels a. Schlessen. Hr. Prof. Fockmann a. Northaufen. Fr. Wägeli, Schaup. a. Frankfurt. Hr. Kanjleirath Schneider u. Dr. Amier. Büchel a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Ehles a. Magdeburg, Eppmann a. Gotha.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Eberhard a. Magdeburg, Bauer a. Hameln. Die Hrn. Fabrit. Böttcher a. Hohenstein, Mühlhaus a. Kirchwerben. Hr. Defon. Hesselbarth a. Beandorf.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Richterfeld a. Magdeburg, Riese a. Bremen, Kohnmann a. Braunschweig. Die Hrn. Fabrit. Wirsche u. Wagner a. Merbau. Hr. Defon. Meyer a. Wiedenburg. Hr. Dr. med. Kürsten a. Leipzig. Hr. Schlächtermstr. Zreu a. Berlin.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Parit. Schmidt a. Berlin, Callus u. Meyer a. Prag. Die Hrn. Kauf. Rosenhals a. Frankfurt, Wille a. Hannover, Käßiger a. Grafenham. Hr. Baron v. Röder a. Dresden. Hr. Rent. Gomy a. Baden.
- Thüringer Bahnhof:** Se. Exc. der Hr. General v. B. Busche a. Haltem. Hr. Hüttenmstr. Bieden a. Preßburg. Hr. Banquier Dohle a. Kassel. Hr. Geh. Reg. a. Rath Samann a. Charlottenburg. Hr. Sanitätsrath Dr. Hubbaum a. Rathenow. Hr. Parit. Wlaim a. Stralsburg. Die Hrn. Kauf. Gernar a. Dresden, Fromberg a. Hückeswagen, Limpredt a. Hannover.

Meteorologische Beobachtungen.

	16. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Lufdruck *)	335,21 Par. L.	335,07 Par. L.	335,08 Par. L.	335,12 Par. L.	335,12 Par. L.
Dunkelgrad	5,19 Par. L.	5,44 Par. L.	5,72 Par. L.	5,45 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	80 pCt.	93 pCt.	88 pCt.	
Luftwärme	12,3 C. Rm.	14,4 C. Rm.	13,2 C. Rm.	13,3 C. Rm.	

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß das vom 26. April 1839 darübrte Statut für die hiesige Sparcasse einigen Abänderungen unterworfen und mit höherer Genehmigung umgearbeitet worden ist. Die Abänderungen, welche sich weber auf die Garantie des Instituts, noch auf die Verzinsung der Einlagen beziehen, haben im Wesentlichen den Zweck, dem Publikum die Benutzung der Anstalt noch mehr zu erleichtern. Wir geben den Einlegern anheim, sich mit ihren Einlage-Büchern zur unentgeltlichen Empfangnahme der neuen Statuten in unsrer Stadt-Hauptcasse zu melden.

Mit dem ersten Januar 1854 wird das neue Statut durchgängig zur Anwendung gebracht.

Merseburg, den 14. Juni 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen die diesjährigen Sütkirchen an der Halle-Bauchstädter Chaussee im Gasthose allhier meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte Pachtgeld ist nach erfolgtem Zuschlag sofort zu zahlen.

Halle, den 16. Juni 1853.

Schulze Weise.

In einer Provinzial-Stadt Sachsens ist in der Mitte der Stadt, an einer sehr vortheilhaften Lage, ein sehr großes Gewölbe nebst Niederlagen, Keller, und den dazu gehörigen Wirtschaftsräumen zu Weihnachten d. J. zu vermieten, kann jedoch auch nöthigenfalls Mitte November schon bezogen werden.

Näheres auf portofreie Anfragen bei Herrn Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Haus mit Garten in Siebichenstein wird von Weihnachten d. J. an auf längere Zeit zu pachten gesucht durch Carl Packoldt. Offerten wolle man gefälligst sogleich abgeben.

Gesucht eine Wohnung

von 4 Stuben und Zubehör (wo möglich in einem höher gelegenen Stadtheile und mit Gartenbenutzung) zu term. Michaelis von einer stillen Familie. Anerbietungen wolle man gefälligst bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein Hofverwalter wird sofort auf einem Gute in der Nähe von Halle gesucht. Näheres beim Dekonom Herrn Braust in Halle, Alter Markt.

Ein solides junges Mädchen wird für ein Verkaufsgeschäft sogleich oder zum 1. Juli gesucht. Das Nähere zu erfragen Brauhausgasse Nr. 435.

Zwei fette Schweine

stehen zum Verkauf
Steinstraße Nr. 196 in Halle.

5000, 1000, 800 und 300 Thaler sind sofort durch den Actuar Dancker, Schmeersstraße Nr. 480, auf ländliches Unterpand auszuliehen.

Ein Regenschirm ist gefunden. Abzuholen Mittelstraße Nr. 156.

Dachhohlziegel, auch große Hohlkohlziegel sind billig zu verkaufen Moritzkirchhof Nr. 607.

Zwei Oekonomie-Verwalter, 1 Gärtner und 1 Hofmeister werden gesucht durch Carl Packoldt.

Eine Quantität billige Bohnenstangen verkaufen
Halle, Weingärten. Gebr. Glitzsch.

Die mittlere Etage des auf der Brunoswarte sub Nr. 586 hiersebst belegenen Hauses, welche zur Zeit von Frau Director Schönermark bewohnt wird, ist vom 1. October c. ab anderweitig zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 602 an der Moritzkirche.

Vortheilhafter Verkauf eines Braunkohlenlagers.

1/2 Stunde von einer großen Fabrikstadt.
Ein Braunkohlenlager, welches 2 Jahre in Betrieb ist, von 330 Morgen Fläche, 1 1/2—3 Fuß Ubraum, 6—12 Fuß mächtige Kohle, ist Umstände halber billig, für 10,000 Thaler mit 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler Pfeffer in Halle.

Um zu räumen

verkaufen wir eine Partie **Firschbaumener** und **eichener Meubles**, wie z. B. Schreib-, Wäsch- und Kleidersecretairs, Silberspinden, Bücherschränke, Kommoden jeder Größe, Pfeilerschränke und Tische zu **herabgesetzten** Preisen.

Die Arbeit dieser Meubles ist äußerst solide.

Die vereinigten Tischlermeister zu Halle.

In mahagony und birkenen Meubles, Sopha's und Spiegeln, eleganter und dauerhafter Arbeit, ist unser Lager vollständig completirt.

Die vereinigten Tischlermeister zu Halle, Meubles-Magazin, am Markt 940.

In meinem Verlage erscheinen und werden in der Pfeffer'schen Buchhandlung in Halle fortwährend vorräthig gehalten:

Biographien

Deutscher Classiker:

Schiller, Goethe, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pycker, Senau, Hauff.

Zehn Supplement-Bände zu der neuen Gotta'schen Taschen-Ausgabe
Deutscher Classiker

herausgegeben

von

Dr. S. Döring.

Obige 7—10 Bogen starke Bändchen, welche sich in Format und Druck der genannten Taschen-Ausgabe anschließen, erscheinen in Zwischenräumen von 3—4 Wochen und werden für die Abnehmer der Deutschen Classiker eine sehr willkommene Erscheinung sein.

Zunächst folgen die Biographien von Schiller, Goethe, Wieland und Hauff.

Carl Doebereiner in Sena.

Vorläufige Anzeige.

Im Actus-Saale des Pädagogiums

Montag den 20. Juni 6 Uhr Abends

wird der Unterzeichnete die Ehre haben,

rhetoische Vorträge

neuer, meist ungedruckter Poesien von Th. Fontane, Geseffel, W. v. Merckel und Scherenberg (dem Dichter Waterloo's und Leuthens) vorzutragen.

Subscriptionsbillets à 10 $\frac{1}{2}$; Familienbillets für 4 Personen 1 $\frac{1}{2}$ sind zu haben in der Knapp'schen Buchhandlung und bei Herrn Ritzing am Markt; Eintrittskarten an der Kasse à 15 $\frac{1}{2}$.

Rhetor Julius Schramm.

W. Fürstenberg & Sohn in Halle

empfehlen in bester Waare:

Grünen und schwarzen ächt chinesisches Thee, Vanille, Maraschino, Kirschenwasser, Extrait d'Absinth, ächten Franzbranntwein (Cognac), Arac, feinen Jamaica-Num, Ananas-Punsch-Drup, Punsch-Essenzen, Cardinal, Bischof-Essenzen, Himbeer-Essig, Kirschbier, Limonaden-Essenzen;

Franz. Catharinen-, türkische Kaiser- und Thüringer Pflaumen, französischen ächten Wein-Essig, Ciracon-Essig, frisches Provenzer-Öl, Sardellen, Erfurter Weizen-Gries, und Façon-Nudeln, Graupen, Berliner gestottene Hafersgrüße, Buchweizengrüße (Haidegrüße), Reis à 2 von 2 $\frac{1}{2}$ an; täglich frisch aus den feinsten Java-Sorten gebrannten

Caffee zu den billigsten Preisen! —

Denstorffer Pomade

empfeht Carl Haring.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Fetten ger. **Abheinslachs**, auch frische große **Summer**, sehr preiswürdig, erhibt wieder

G. Goldschmidt.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 19. d. Mts. findet auf der Funkenburg in Merseburg ein großes

Cytra-Concert

mit verstärktem Orchester, Illumination und Feuerwerk statt.

Es hat der rühmlichst bekannte Clarinetten-Virtuos und erste Clarinetist der Sungen'schen Kapelle, Herr Pape aus Berlin, hierbei seine Mitwirkung zugesagt.

Anfang des Concerts Nachmittags 3 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr, wozu ergebnis einlabet

Braun, Stadtmusikus.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich auf dem heutigen Viehmarkte in meinem Zelte neben Herrn Lücke's Stande mit kalten und warmen Getränken aufwarten werde. A. Lehmann.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

139. Halle, Sonnabend den 18. Juni
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

lin, d. 16. Juni. Se. Maj. der König ist gestern Abend
Uhr wieder in Sanssouci eingetroffen. In der Begleitung
befand sich der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.
bisherige Königl. Bibliothekar Dr. Friedländer ist zum
heimlichen Staats-Archivar ernannt worden.

bestimmte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Mi-
nisters des Königs von Frankreich am hiesigen Hofe, Marquis de Mou-
von Paris hier angekommen.

am Abend um 7 Uhr gab das Befinden der Frau Erb-
in von Sachsen-Meiningen zu keinem ernsthaften Be-
veranlassung.

die N. Anme-
uci in
er hies
ezig-M
hiesige
„Be
ft ist
In
Cre
stadt-G
haben
reslau
amelsb
und
land 5
gliedern
Bestere
Komm
hrung
en zu
Der
ahren
Bier
ollverei
diese
ee eine
ung

der jüngst
a hier und
Sachsen.
roject einer

eben ver-
im Jahre
it Seelfor-
nen, Mar-
hören aber
Gemeinde.
B in Dreu-
iß, Zäckeni-
en bestehen
und etwa

hofraths v.
be hat, die
schwendigen
m Schlusse
che Kunde-
die Nach-
Annäherung
bezeichnet
berung der
das Ziel der
Augen zu

Angesichts
gefäße Beschluß scheint Gegenstand großer Differenzen
wollen. Den „Hb. Nachr.“ wird neuerdings aus D.
geschrieben: „Die großherzogliche Regierung hat nämlich
weis des vor mir liegenden betreffenden Bundesstagsproto-
Sitz. S. 132 vom 12. Mai d. J.) nicht nur vor, sondern
geschehener Abstimmung gegen den Bundesbeschluß von die-
protestirt und erklärt, ihn nicht ausführen zu wollen, und
entschlossen bei diesem Entschluß zu verharren.“ Führt
burg binnen 3 Monaten den Beschluß vom 12. Mai nicht
publicirt es nicht bis zum 12. August d. J. den Bundes-
vom 12. Juni 1845, so wird der deutsche Bund Oldenburg
Bege der Gewalt zu dieser Publikation zwingen oder ruhig
lassen, daß ihm nicht gehorcht und der Zweck des Beschluß-
2. Mai verfehlt werde. Die preussische Regierung hat diese
vorhergesehen und daher demjenigen Theile des Beschluß-
2. Mai nicht beige stimmt, der dessen Ausführung nicht dem
den der oldenburgischen Regierung überlasse.

Kurbessen, d. 14. Juni. Wie in den meisten deutschen
war auch bei uns seit mehr denn 30 Jahren die Einrich-

tung getroffen worden, daß da, wo es in den jüdischen Gemeinden
an Elementarlehrern fehlte, die jüdischen Kinder, mit Ausnahme der
Religion, an dem Unterricht in der Drischule Theil nahmen. Hr.
Bilmar, der Consistorialrath und Schulsreferent in unserem Ministe-
rium, scheint jedoch in dieser Einrichtung eine Verletzung des speci-
fisch-christlichen Charakters, den neuerdings die Volksschulen erhal-
ten, zu erblicken, und es sollen daher die Judenkinder überall aus
den Elementarschulen gewiesen werden, trotz der desfallsigen Gegen-
vorstellungen der Juden selbst. Eben so vernimmt man, daß dieje-
nigen Juden, welche unter dem vorigen Ministerium Stellen an hö-
heren Unterrichtsanstalten erhielten, diese sammt und sonders wieder
verlieren sollen.

Aus Sachsen, d. 12. Juni. Der unserer Landes-Universität
drohende Lehr- und Lernzwang ist, seit Hr. v. Falkenstein das Unter-
richts-Ministerium übernommen, vorläufig als glücklich beseitigt anzu-
sehen. Uebrigens hat bereits die Erwartung der Dinge ihren schädli-
chen Einfluß geübt, indem die Zahl der in Leipzig studirenden Aus-
länder im Vergleich zu früheren Jahren ansehnlich geringer gewor-
den ist.

Hannover, d. 15. Juni. Bei Gelegenheit der Bewilligung
der Ausgaben zu Zwecken des deutschen Bundes hat die Zweite
Kammer auf Elissen's Antrag der Regierung als einen Gegenstand
ihrer besonderen Thätigkeit das mit Entschiedenheit festzuhaltende Stre-
ben nach Errichtung eines Bundesgerichts unter geeigneter Mit-
wirkung der deutschen Ständeversammlungen wiederholt
dringend empfohlen, um so mehr, da die Stände hierin vorzugsweise
ein geeignetes Mittel erblickten, das Vertrauen auf den Rechtszustand
in Deutschland wiederherzustellen, — ein Beschluß, der auf
dem von Pland ausgesprochenen Motive beruht, daß die Stände an
den Ideen des Jahres 1848 festhalten und dieselben so lange und
so oft aussprechen wollen, bis das deutsche Volk die Macht wiederer-
langt hat, um die Regierungen zu überzeugen, daß seine Wünsche und
Ansprüche wohlbegründet sind.

Wien, d. 14. Juni. Feldmarschall-Lieutenant Graf Strassoldo
ist pensionirt worden. Schon im Februar, bald nach dem in Mail-
land versuchten Aufstande, wurde berichtet, daß die Pensionirung des
Grafen beschlossen sei, es scheint aber, daß man sich allerhöchsten Orts
genau überzeugen wollte, in wie weit durch die Unterlassung der mili-
tairischen Vorschriften und Sicherheitsmaßregeln der Aufstand vom
6. Februar begünstigt worden ist, ehe man in Betreff der in Mailand
zu dieser Zeit höchst commandirenden Personen einen endgültigen Ent-
scheid faßte. Wie wir vernehmen, bestand ein Theil der Mission des
Feldmarschall-Lieutenants Grafen Schlick darin, diesfalls die nöthigen
Untersuchungen anzustellen, auf deren Resultat hin das allerhöchste
Obercommando die Pensionirung des Grafen Strassoldo anzuordnen
für gut befunden hat.

Wien, d. 14. Juni. Die Abreise des Grafen Karnichy, k. k.
östr. Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, auf seinen
Posten nach Bern ist auf den 1. Juli festgesetzt, indem mittlerweile
durch den hier accreditirten schweizerischen Geschäftsträger Hrn. Steiger
die Versicherung abgegeben wurde, daß die im Canton Tessin sich
aufhaltenden lombardischen Flüchtlinge den Canton verlassen würden.
Sobald letzteres stattgefunden haben wird, werden österreichischerseits
die längs der Schweizer Grenze als Cordon aufgestellten Truppen
zurückgezogen und die Grenzsperrung gänzlich aufgehoben, somit alles
wieder auf den status quo vor dem 6. Februar d. J. gebracht werden.

Frankreich.

Paris, d. 14. Juni. Je näher die orientalische Frage
ihrer Entscheidung entgegenrückt, desto mehr verwirrt sie sich. Rück-
sichten, Principien und Interessen gerathen in einen so gewaltigen
Zwiespalt mit einander, daß Niemand mehr recht weiß, in welchem